



Medienkonferenz „Konzept Nachtleben Bern“ vom Montag, 16. September 2013,
9.15 Uhr, Nägeligasse 2, Erdgeschoss (ehemalige Einsatzhalle Sanitätspolizei)

REFERAT VON GEMEINDERAT RETO NAUSE

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Medienschaffende

Vor einem Jahr, am 14. September 2012, konnte der Gemeinderat das Nachtlebenkonzept in die Vernehmlassung geben. Seither ist viel geschehen. Der Stadtpräsident hat Ihnen von den intensiven Arbeiten an den Runden Tischen und in den Arbeitsgruppen berichtet. Das Konzept wurde verändert, es wurde den Vernehmlassungsergebnissen angepasst und mit den Inputs aus den Arbeitssitzungen angereichert. Es wurde aber nicht total verändert. Bereits der „Wurf“ vom September 2012 zielte in die richtige Richtung, um ein lebendiges Nachtleben zu ermöglichen, um ihm einen Platz neben anderen legitimen Bedürfnissen einzuräumen. Das Konzept gemäss Vernehmlassung zählte 15 Massnahmen. Heute legen wir 18 Massnahmen vor. Der Mehrwert ist allerdings nicht einfach +3 Massnahmen. Der Mehrwert ist ein enger und konstruktiver Dialog zwischen den verschiedensten Interessengruppen. Der Mehrwert ist die Anerkennung des Nachtlebens in gesellschaftlicher, ökonomischer und kultureller Hinsicht. Der Mehrwert ist aber auch das Bewusstsein, dass die Herausforderungen rund um das Nachtleben bleiben und alle Partner gefordert sind, ihren Beitrag für ein lebendiges Berner Nachtleben, für ein sicheres und friedliches Berner Nachtleben, für ein Miteinander zu leisten.

Ich möchte Ihnen in meinem Referat zunächst aufzeigen, welche Pfeiler wir im Nachtlebenkonzept zusätzlich eingeschlagen haben, welche Massnahmen angepasst und konkretisiert wurden, was weggefallen ist und was nach wie vor weiterverfolgt werden soll.

1. Kultur, Jugendarbeit und Sensibilisierung mehr gewichten

Wie gesagt wurde bereits das Konzept 2012 von den Vernehmlassungsteilnehmenden grundsätzlich positiv aufgenommen. Eingebracht wurde insbesondere der Wunsch, die Bereiche Kultur, Jugendarbeit und Sensibilisierung noch stärker ins Konzept zu integrieren. Die Antwort auf diese Lücke sind folgende Massnahmen:

- Massnahme 2: Vermittlungsstelle Nachtleben
- Massnahme 8: Prävention und Sensibilisierung
- Massnahme 9: Nicht-kommerzielle Jugendangebote in den Quartieren
- Massnahme 10: Veranstaltungen für Jugendliche unter 18 Jahren
- Massnahme 16: Kultur und Nachtleben

Massnahme 2: Vermittlungsstelle Nachtleben

Die im Konzept 2012 enthaltene Massnahme „Städtische Mediationsstelle“ wurde in Inhalt und Organisation neu konzipiert. Die Vermittlungsstelle Nachtleben soll präventiv wirken und sich um alle Fragen rund um das Nachtleben kümmern. Sie soll Brücken bauen, das konfliktfreie Nebeneinander fördern und enge Kontakte zu Behörden, Betrieben und Quartierorganisationen pflegen. Die Vermittlungsstelle wird ausserhalb der Verwaltung angesiedelt und für ein Jahr als Pilot auf Mandatsbasis vergeben.

Massnahme 8: Prävention und Sensibilisierung

Es soll ein Round Table für Prävention und Sensibilisierung angestossen werden. Ziel ist die bessere Vernetzung und der Austausch unter den bereits bestehenden Anlaufstellen und Angeboten im Bereich Prävention und Sensibilisierung. Es geht somit darum, eine Plattform für das zahlreiche und gute bereits Bestehende zu schaffen. Damit können Synergien freigesetzt und allenfalls neue Angebote in diesem Bereich geschaffen werden.

Massnahme 9: Nicht-kommerzielle Jugendangebote in den Quartieren

Massnahme 10: Veranstaltungen für Jugendliche unter 18 Jahren

Beide Massnahmen zielen darauf ab, bedürfnisgerechte Angebote für die Jugendlichen in der Stadt zu schaffen. So will die Stadt in Kooperation mit privaten Organisationen für Jugendliche unter 16 Jahren ein attraktives und altersgerechtes Angebot in den Quartieren schaffen, wo sie sich treffen und ihre Freizeit verbringen können. Für Jugendliche unter 18 Jahren sollen die bestehenden Angebote gebündelt und besser bekannt gemacht werden. Geplant ist weiter eine Veranstaltungsreihe gezielt für Jugendliche zwi-

schen 16 und 18 Jahren, die von Klubs und kulturellen Anbietern im Rotationsprinzip organisiert werden soll.

Massnahme 16: Kultur und Nachtleben

Für die Stadt Bern ist das Nachtleben ein wichtiger Bestandteil des städtischen Kulturlebens. Die Stadt will deshalb einen Kulturdialog etablieren und damit Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstlern, Klubs und Konzertveranstaltenden eine Plattform für ihre Anliegen geben. Ausserdem prüft die Stadt, ob und in welcher Form die „Nachtlebenkultur“ im Rahmen der Überarbeitung der städtischen Kulturstrategie aufgenommen werden könnte.

2. Verzicht auf Anpassung der Bauordnung und der Lärmvorschriften

Die im Konzept 2012 enthaltene Massnahme „Überprüfung der Bauordnung“ wurde aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse ganz fallen gelassen. Die Mehrheit ist der Ansicht, dass ein Nebeneinander von Wohnen und Ausgang möglich bleiben soll. Der Verzicht auf den Pflichtwohnanteil in den Dachgeschossen wurde ebenfalls mehrheitlich abgelehnt. Der Gemeinderat verzichtet deshalb auf eine Überprüfung der Bauordnung. Dennoch steht fest, dass sich gewisse Teile der Stadt besser als andere für das Nachtleben eignen und gezielt gefördert werden sollen. Eine Ausweitung des Nachtlebens in der Unteren Altstadt ist für den Gemeinderat kein Thema.

Massnahme 18: Anpassung Lärmvorschriften

Der Gemeinderat hat die Motion im eidgenössischen Parlament, welche die Lärmvorschriften auf Bundesebene anpassen möchte, unterstützt. Die Anpassung der eidgenössischen Lärmschutzverordnung kann aber nicht auf Gemeindeebene erfolgen. Der Bundesrat hat die Ablehnung der Motion beantragt. Da die Motion im eidgenössischen Parlament noch nicht behandelt wurde und die Einflussnahme gering ist, wird diese Massnahme vorerst nicht weiterverfolgt. Der Gemeinderat wird die Bestrebungen aber auch in Zukunft unterstützen.

3. Angepasste bzw. konkretisierte Massnahmen

Folgende Massnahmen wurden angepasst bzw. konkretisiert:

- Massnahme 3: Lokalvermittlung und Raumbörse für Zwischennutzungen
- Massnahme 4: Spontanbewilligung
- Massnahme 6: Ausbau der Reinigung
- Massnahme 13: zusätzliche Toilettenanlagen

- Massnahme 14: Flexibilisierung der Öffnungszeiten
- Massnahme 15: Sensibilisierung Alkoholkonsum

Massnahme 3: Lokalvermittlung und Raumbörse für Zwischennutzungen

Die Massnahme wurde auf eine stärkere Koordination der bestehenden Stellen ausgerichtet, welche sich um die Vermittlung und Bewirtschaftung von Räumlichkeiten und Zwischennutzungen kümmern. Explizit sollen Zwischennutzungen von Räumen erleichtert werden. Davon sollen insbesondere Kulturschaffende und Jugendliche profitieren können.

Massnahme 4: Spontanbewilligung

Nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene sollen von vereinfachten Bewilligungsverfahren profitieren, um ausserhalb der Innenstadt in geordnetem Rahmen Outdoor-Partys zu veranstalten. Die Spontanbewilligung wird als Pilotprojekt gestartet und auf Ende 2014 ausgewertet. Ziel ist, die Anzahl illegaler Partys zu verringern.

Massnahme 6: Ausbau der Reinigung

Littering, Vandalismus und sonstige Verunreinigungen gehören zu den unangenehmen Folgen des Nachtlebens. Die Stadt will deshalb sowohl die Reinigung wie die Repression verstärken. Der Versuch mit speziell markierten Abfall-Containern in der Aarbergergasse wurde in der Zwischenzeit auf die gesamte Aarbergergasse, die Speichergasse und das Bollwerk ausgeweitet. Zusätzlich soll nun in der Aarbergergasse ein Pilot mit angepassten Reinigungszeiten lanciert werden. Heute beginnt die Innenstadtreinigung um 4 Uhr, um diese Zeit sind noch diverse Klubs offen, was zu Neuverschmutzungen des bereits gereinigten öffentlichen Raums führt.

Massnahme 13: Zusätzliche Toilettenanlagen

Auch diese Massnahme hat sich zu einem Pilotprojekt konkretisiert. An diversen neuralgischen Orten werden mobile Toilettenanlagen und Pissoirs aufgestellt. Zudem soll mit einem Leistungsvertrag erreicht werden, dass die kostenpflichtigen Toiletten beim Eingang des Metro-Parking am Freitag- und Samstagabend gratis sind. Weiter prüft die Stadt, ob sich in Bern ein Abgeltungskonzept für mehr frei zugängliche Toiletten in Restaurants und Geschäften analog dem Beispiel von Deutschland realisieren liesse.

Massnahme 14: Flexibilisierung der Öffnungszeiten

Ebenfalls im Sinne eines Pilots angereichert ist die Massnahme, eine Verlängerung der Öffnungszeiten von Aussenbestuhlungen im Gebiet Aarbergergasse / Speichergasse /

Genfergasse / Bollwerk zu testen. Im Übrigen wird bekräftigt, dass Gesuche für durchgehende Öffnungszeiten in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag im Grundsatz unterstützt bzw. befürwortet werden, sofern kein Wohngebiet betroffen ist. Ziel ist die Verminderung von Lärm und Reibereien, indem nicht alle Klubbesuchenden die Lokalitäten zur selben Zeit verlassen.

Massnahme 15: Sensibilisierung Alkoholkonsum

Nachdem in der Vernehmlassung ein Alkoholverkaufsverbot ausserhalb von Gastgewerbebetrieben nach 20 Uhr einhellig abgelehnt wurde, setzt die neu formulierte Massnahme auf Sensibilisierung und Prävention. Das Ziel ist nach wie vor, den übermässigen Alkoholkonsum im öffentlichen Raum während der Nacht zu reduzieren. Dabei soll z.B. die Thematik im Rahmen der „Suchtstrategie der Stadt Bern“ prioritär weiterverfolgt werden. Auch sollen weiterhin Testkäufe in Sachen Jugendschutz durchgeführt werden.

4. Bereits weit fortgeschrittene Massnahmen

In der Umsetzung bzw. aktiven Weiterverfolgung durch die Stadt Bern bereits weit fortgeschritten sind folgende Massnahmen:

- Massnahme 1: Ausweitung Security-Konzept
- Massnahme 7: Erfahrungsaustausch
- Massnahme 17: Kommunalisierung Gastgewerbegesetz

Massnahme 1: Ausweitung des Security-Konzepts

Das Security-Konzept in der Aarberggasse, Neuengasse, Genfergasse und Speichergasse hat sich bewährt. Es hilft Lärm, Littering und Vandalismus zu vermindern, ist breit abgestützt und praxisorientiert. Das Projekt wird nun staffelweise auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt und so zum Standard für Betriebe mit Überzeitbewilligung in der Stadt Bern. Aktuell nehmen bereits 33 Betriebe am Security-Konzept teil. Ziel ist es, dass sich alle Betriebe mit Überzeitbewilligung beteiligen (ca. 70 Betriebe).

Massnahme 7: Erfahrungsaustausch

Die Stadt Bern pflegt den aktiven Austausch mit dem Städteverband. Im August dieses Jahres nahm sie einen Erfahrungsaustausch mit der Stadt Lausanne vor und war bei der „Nachtung“ in Zürich vertreten. Ziel ist, von den Erfahrungen der Städte hinsichtlich der positiven wie auch negativen Facetten des Nachtlebens und der diversen Lösungsansätze zu profitieren.

Massnahme 17: Kommunalisierung Gastgewerbegesetz

Diese Massnahme fällt zwar in den Zuständigkeitsbereich des Kantons und nicht der Stadt. Der Gemeinderat hat sich aber bereit erklärt, ein Postulat auf kantonaler Ebene, in welchem eine Anpassung des kantonalen Gastgewerbegesetzes gefordert wird, zu unterstützen. Die Stadt Bern hätte mehr Handlungsspielraum, wenn sie das heute kantonal geregelte Gastgewerbe selbst regeln und vollziehen könnte. Der Gemeinderat hatte bereits wiederholt Gelegenheit, sich in der Öffentlichkeit und in politischen Gremien für dieses Ziel einzusetzen. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat das Postulat zur Annahme empfohlen. Es gilt nun, den Entscheid des Grossen Rats abzuwarten.

5. Die weiteren Massnahmen im Konzept

Auch für die folgenden Massnahmen setzt sich der Gemeinderat weiterhin ein:

- Massnahme 5: Offene Parks
- Massnahme 12: Ausbau Moonliner

Massnahme 5: Offene Parks

Es soll so bleiben wie es ist. Die meisten öffentlichen Park- und Grünanlagen in Bern sollen weiterhin 24 Stunden zugänglich bleiben. Wo möglich soll eine Organisation vor Ort unterstützt werden, damit die Grünanlagen richtig genutzt und bei Problemen rasch eine Lösung gefunden wird, wie derzeit in der Parkanlage Brünnengut. Ziel ist, Jugendlichen den Aufenthalt an Orten zu ermöglichen, wo kein Konsumzwang besteht, und gleichzeitig die negativen Auswirkungen durch gezielte Kontrolle zu minimieren.

Massnahme 12: Ausbau Moonliner

Ein funktionierendes öV-Angebot ist für ein geordnetes Nachtleben sehr wichtig. Die Stadt Bern wird deshalb im Rahmen der Regionalkonferenz Bern-Mittelland abklären lassen, inwieweit ein Bedürfnis besteht, das heute bestehende Angebot auszubauen.

6. Die Stadt schafft konkret Raum für das Nachtleben

Der Gemeinderat hat sich entschieden, einen Teil des Verwaltungsgebäudes an der Nägeligasse 2 für eine Nutzung für das Nachtleben zur Verfügung zu stellen. Mit

Massnahme 11: Nutzung Nägeligasse für das Nachtleben

soll einer kommerziellen oder nicht-kommerziellen Nachfrage entsprochen werden. Es sollen Projekte bei der Stadt eingegeben werden können, welche vorderhand im Rahmen einer Zwischennutzung an der Nägeligasse 2 geprüft und vergeben werden.

Wie Sie sehen, decken die Massnahmen viele Bereiche des öffentlichen Lebens und nicht nur des Nachtlebens an sich ab. Der Gemeinderat ist auch überzeugt, dass mit dem nun vorliegenden Konzept die in der Vernehmlassung geäusserte Kritik und die Vorschläge aufgenommen und die entsprechenden inhaltlichen Lücken soweit möglich geschlossen wurden.

Der Stadtpräsident wird Ihnen nun kurz das weitere Vorgehen bei der Umsetzung des Nachtleben-Konzepts darlegen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.